



Ungleichheitsideologie – Homophobie



Ziel der Methodensammlung zu Homophobie ist es, die Sensibilisierung für Normen im Hinblick auf die Sexualität bzw. sexuelle Identität und für Rollenverteilungen, die im Gender-Modul begonnen wurde, zu vertiefen. Die angewandten Methoden leiten dazu an, die eigenen Bilder von Homo- und Heterosexualität zu reflektieren, auch im Zusammenhang mit Migration, familiäre Rollenverteilungen zu diskutieren. Dabei setzen sie auf Perspektivwechsel und die Auseinandersetzung mit Liebe und Respekt. Zusätzlich sollen Gegenstrategien zu homophoben und



rassistischen Äußerungen entwickelt und diskutiert werden.

Art der Übung	Methode	Kurzbeschreibung
Einstieg	Figuren aus Filmen	Einstiegsübung zum Thema Filme. Die Teilnehmenden erinnern sich an ihre Kindheit und Jugend und daran, welche Filme sie beeindruckt haben.
Einstieg	Geschlecht und Sexualität	Die Teilnehmenden ordnen vorgegebene Begriffe aus dem Themenfeld Geschlecht und Sexualität in Gruppen ein, die sie selbst erkennen müssen.
Vertiefung	Familienfotos	In dieser Übung lernen die Teilnehmenden verschiedene Familienkonstellationen spielerisch kennen und setzen sich mit ihnen auseinander.
Vertiefung	Liebe verdient Respekt	Die Teilnehmenden spielen in drei Szenen mögliche Reaktionen auf die Plakatreihe „Liebe verdient Respekt“ nach, reflektieren ihre eigenen Positionen und die der anderen und entwickeln Gegenstrategien zu homophoben und rassistischen Äußerungen.
Abschluss	Der neue Hass auf Homosexuelle	Als Material dient die WDR-Reportage „Schwule Sau! Der neue Hass auf Homosexuelle“ der Journalistin Christina Zühlke. In der Reportage werden eine junge Frau und ein junger Mann begleitet, die beide von ihrem Coming-Out und



		den gesellschaftlichen Reaktionen berichten. Im Anschluss an das gemeinsame Anschauen wird der Film ausgewertet.
Abschluss	Mein Leben in Rosarot	Arbeit mit dem französischen Spielfilm „La vie en rose“: Der 9-jährige Ludovic macht seiner Familie immer wieder Probleme, weil er sich gerne Mädchenkleider anzieht und sich auch wie ein Mädchen verhält. In der Schule erfährt er enorme Schwierigkeiten, die sogar so weit führen, dass die gesamte Familie umzieht, weil sie es in ihrer wohlhabenden Nachbarschaft nicht mehr aushält.

Praxisbericht

„Das sieht ja schwul aus“, „Bist Du etwa schwul?“, solche und ähnliche abfällige Äußerungen sind unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr verbreitet. Viele LSBT (Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans)-Jugendliche müssen sich in Auszubildendengruppen, in denen ein homophobes und transphobes Klima herrscht, mit ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer geschlechtlichen Identität verstecken.

Wir wollen mit der Bearbeitung des Themas in der Bildungsarbeit mit den Jugendlichen über die Themen sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identität ins Gespräch kommen und sie zum Nachdenken anregen. Durch die direkte Thematisierung z.B. anhand von Filmen öffnen sich die Jugendlichen oft und berichten über LSBT-Familienangehörige, Freund_innen etc.

Viele der Teilnehmenden haben Abwertungen erlebt, wenn sie sich einmal oder



mehrfach aufgrund ihres Verhaltens, Aussehens etc. außerhalb der Norm beweg(t)en.

In dem Modul wird außerdem zur Sprache gebracht, wie die Geschlechternormen bzw. die in der Gesellschaft vorherrschenden Bilder von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ mit Homophobie zusammenhängen.